

## Lebensmittel für 100 Bedürftige



Ohne die ehrenamtlichen Helferinnen gäbe es die Tafel wohl kaum.

Foto: Michael Schick

Von Olaf Velte

**Immer mehr Menschen sind auf die Angebote der Lebensmittel-Tafeln angewiesen. Im Hochtaunuskreis hat jetzt die fünfte derartige Einrichtung eröffnet.**

Noch sind sie leer, die Regale und Kühlschränke der neuen Zweigstelle der Bad Homburger Tafel/Tafel im Hochtaunuskreis. Beschriftungen weisen darauf hin, was in Kürze bereit stehen wird: Käse, Milch, Fisch, Wurst. Die grünen Körbe werden zudem gefüllt sein mit Gemüse und Obst. Am Mittwoch wurde die Ausgabestelle Friedrichsdorf offiziell eröffnet und ihrer Bestimmung übergeben.

Die Ringstraße in der ehemaligen Hugenottensiedlung ist somit die fünfte Adresse der Hochtaunus-Tafel, die unter rechtlicher Verantwortung des Diakonischen Werks steht – aber von weiteren Institutionen wie den Johannitern, dem Caritasverband oder dem Deutschen Roten Kreuz unterstützt wird. Mit im Boot ist auch das Evangelische Kreis-Dekanat, für dessen Referent Felix Blaser jede Tafelgründung auch ein Hinweis ist: „Es gibt Armut in unserer Region.“ Ein Zustand, den auch Friedrichsdorfs Bürgermeister Horst Burghardt (Grüne) thematisiert: „Erschreckend ist diese Not inmitten des reichen Hochtaunuskreises.“

180 ehrenamtliche Helfer kümmern sich derzeit in Vorder- und Hintertaunus um die Versorgung der Bedürftigen. Ausgabestellen gibt es mittlerweile in Bad Homburg, Oberursel, Königstein, Neu-Anspach und Friedrichsdorf. In Usingen und Wehrheim laden zwei Initiativen zu „Aufgetischt“ und „A la Carte“ ein. Nach Auskunft von Michael Hibler, Leiter des Diakonischen Werks Hochtaunus, werden kreisweit 563 Haushalte unterstützt. „Das sind insgesamt 1265 Menschen – mehrköpfige Familien sind ebenso vertreten wie Singles.“

Ohne Sponsoren und freiwilliges Engagement geht es nicht: „Das Projekt lebt von den Spenden.“ Laufende Kosten wie Strom oder Benzin sind zu bezahlen, dazu die Mieten der verschiedenen Räume.

In Friedrichsdorf hat die Dr. Fuchs-Stiftung nicht nur einen Zuschuss zum Umbau gewährt – auch die Miete der ehemaligen Praxisräume wird aus diesem Topf beglichen. Renovierung und Laden-Gestaltung haben 30 000 Euro gekostet. Alles muss den Vorschriften entsprechen. „Hier wird wie in einem lebensmittelverarbeitenden Betrieb gearbeitet“, sagt Hibler und weist auf die große Kühlzelle im hinteren Raum hin – sie garantiert, dass die Kühlkette von der Abholung im Supermarkt bis zur Tafel-Ausgabe nicht unterbrochen wird.

Während in Bad Homburg mittlerweile schon drei Ausgabetermine pro Woche abgehalten werden, startet Friedrichsdorf mit einem Tag. Rund 100 Menschen sollen dann in erster Linie frische Produkte erhalten: Obst, Gemüse, Joghurt, Fertiggerichte. Je nachdem, was die Händler abgeben, variiert das Angebot – „kürzlich konnten wir 50 Gläser Sauerkraut zur Verfügung stellen“. Oder sieben Kisten Bananen. Michael Hibler: „Unsere Fahrer nehmen nur gute Ware aus den Märkten mit.“

Um die Organisation in der Ringstraße kümmert sich der Verein „Wir Friedrichsdorfer“. Zwanzig Mitglieder – seit anderthalb Jahren mit dem Projekt vertraut – arbeiten in Teams, um die Lebensmittel ausgabefertig zu machen. Handschuhe und Schürzen gehören zur Arbeitskleidung in dem 100 Quadratmeter großen Laden.

Die Nachfrage wächst. Vor vier Jahren, so Hibler, habe man 50 Menschen in Bad Homburg versorgt – heute seien es über 600, darunter 176 Kinder.